

Konzert: Adax Dörsam begeisterte mit melancholischen Melodien in Winterkasten

Klassiker auf Gitarre, Sitar und dem Gürteltier

Von unserer Mitarbeiterin
Christa Flasche

WINTERKASTEN. Adax Dörsam ließ seine Finger über die Saiten seiner Gitarre gleiten und begeisterte sein Publikum bei jedem Stück. „Klänge aus der Stille“, hieß sein Konzert in Winterkasten. „Einfach klasse“, „Wow“ und „Fantastisch“ waren nur einige Reaktionen der Gäste in der evangelischen Kirche des Dorfes.

Adax Dörsam hat Ende vergangenen Jahres seine CD „Klänge aus der Stille“ aufgenommen. Nun stellte er sie in Winterkasten vor und brachte damit Ruhe und Meditation in die hektische Zeit.

Dörsam kommt aus dem Odenwald. Der „König der Saiten“ ist Autor, Arrangeur, Komponist und Produzent in einer Person. Er ist seit vielen Jahren deutschlandweit bekannt und unterwegs. Somit war es schon etwas Besonderes, ihn nach Winterkasten zu holen.

Dörsam ist als Solist, aber auch in Formationen aktiv und äußerst viel-

fältig orientiert. Für das Livekonzert hatte er mehrere Gitarren und Exotisches aus der Welt der Saiten- und Zupfinstrumente mitgebracht. Die Stücke, die er ausgesucht hatte, stammten aus ganz verschiedenen Epochen. Er brachte unter anderem Hits wie „Für Edith“, „Taigaträume“ und „Hiddensee“. Ebenso hatte er sich für die Klassiker „Plaisir d'amour“, das Impromptu As-Dur sowie die „Morgenstimmung“ von Edvard Grieg entschieden.

Dekadenz und Kitsch

Zwischendurch kam Rainer Hebenstreit zum Zug, der Dörsam mit der Triangel begleitete. „Triangelspieler müssen Nerven haben wie Drahtseile“, leitete Dörsam den Part etwas ironisch ein. So wie an dieser Stelle hatte der Musiker zu den präsentierten Stücken immer eine Kleinigkeit zu erzählen oder einen flotten Spruch auf den Lippen.

Kurz vor der Pause holte er Philipp Zeiß und Torsten Gehrisch auf die Bühne. Gehrisch stellte die Sitar

vor, ein Instrument, das über Persien nach Indien gelangte. Das Saiteninstrument wurde in Westeuropa durch die Beatles bekannt. „Wenn es abends unter 45 Grad ist, dann treffen sich die Inder und spielen Sitar“, sagte Dörsam und fügte an, dass alleine das Einspielen gut eine halbe Stunde dauere. „Mal sehen, ob wir das schneller hinbekommen“, ergänzte er. Es klappte natürlich.

Aus manchem Klassiker machte Dörsam – wie er es formulierte – eine softere Form, was beim Publikum gut ankam. „25 Jahre habe ich in einem Duo gespielt, und wir hatten einen Hang zu Hawaii“, leitete er einen weiteren Titel ein. Damit nahm er sein Publikum mit auf die nächste Station der musikalischen Reise. Einflüsse aus Hawaii waren hier deutlich zu hören.

„Jetzt kommt ein Hauch von Dekadenz und Kitsch“, kündigte der Künstler den Titel „Heart of Gold“ an. Das Publikum liebte es, trotz des Hauchs von Kitsch. Im Rahmen eines fulminanten Abschlusses mit Zugaben spielte das Trio zudem einen ganz bekannten Gänsehaut-Titel der Beatles, gesungen von Torsten Gehrisch: „While My Guitar Gently Weeps“.

In Erinnerung an Tom Petty sang Philipp Zeiß „Into The Great Wide Open“ und griff dazu, wie Dörsam und Gehrisch, am Ende nochmals beherzt in die Saiten.

„Sie haben sicher schon das Tier auf dem Altar liegen sehen. Das ist aber nicht geopfert worden“, leitete Dörsam zu einem ganz besonderen Instrument über: einer kleinen bolivianischen Gürteltier-Charango, wie sie die Inka verwendeten. Sie ersetzen das Holz des Resonanzkörpers durch den ausgehöhlten Panzer von Gürteltieren. Mit diesem Instrument stimmte Dörsam „El Condor pasa“ an und animierte die Gäste zum Mitsummen. In dieser einzigartigen Atmosphäre klang das Konzert aus. Eigentlich viel zu früh.



Adax Dörsam bei seinem Konzert in Winterkasten.

BILD: STRIEDER